

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,**

mit Spannung wurde die Sitzung der US-Notenbank Fed erwartet. Zwar wurde für Juli keine Zinssenkung angekündigt, sie ist aber auch nicht vom Tisch. Die Aktionäre hoffen daher weiter auf eine Unterstützung durch die Notenbank, sodass die Kurse erneut zulegen.

Auch die EZB kann sich neuerliche Lockerungsmaßnahmen vorstellen. Es kam daher an den Rentenmärkten erneut zu fallenden Renditen. Italienische Anleihen waren gesucht, da Mario Draghi auch eine Wiederbelebung der Ankaufprogramme für möglich hielt.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



# Marktticker

 Union  
Investment



## Inhaltsverzeichnis

### Aktien:

- Erholung an den Aktienbörsen hält an
- Deutsche Bank kommt nicht zur Ruhe
- Lufthansa mit Gewinnwarnung, SAP legt zu

### Renten:

- Fed steht vor großen Herausforderungen
- Rendite von Bundesanleihen auf Rekordtief
- Hohe Nachfrage nach Unternehmensanleihen

### Ausblick:

- Alle Augen sind auf den G20-Gipfel gerichtet
- Ifo-Geschäftsklima könnte erneut schwächer ausfallen
- Verbraucherpreise dürften wohl nicht stark gestiegen sein

## Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 21.06.2019 ca. 16:00	seit 14.06.2019	seit 28.12.2018
Dow Jones	26.764	2,6%	16,1%
EURO STOXX 50	3.465	2,5%	16,0%
Dax 30	12.334	2,0%	16,8%
Nikkei 225	21.259	0,7%	6,2%
MSCI Emerging Markets	58.198	2,8%	9,2%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	-0,28%	-3 BP	-52 BP
Iboxx Euro Sovereign	248,93	0,9%	5,9%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	74	-9 BP	-29 BP
US-Leitzins	2,50%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	2,06%	-2 BP	-66 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,13	1,0%	-1,1%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	57,61	9,7%	27,1%

## Aktien

### Erholung an den Aktienbörsen hält an

In der abgelaufenen Woche konnten die Aktienmärkte weltweit zulegen. Hauptgrund hierfür war die Hoffnung auf mögliche Zinssenkungen durch die US-Notenbank Fed, deren zweitägige Sitzung am Mittwoch zu Ende gegangen war. Bereits im Vorfeld dieses Treffens hatten die Börsen deutliche Zuwächse verzeichnet. Genau wie erwartet, gingen die Aussagen der Notenbanker verstärkt in Richtung möglicher Zinssenkungen in den kommenden Monaten. Auch wenn noch kein konkreter Zeitpunkt genannt wurde, waren diese Aussagen Balsam für die Seele der sorgengeplagten Börsianer. Erst vor wenigen Tagen hatte die Europäische Zentralbank ebenfalls eine weitere geldpolitische Lockerung angekündigt. Darüber hinaus gab es positive Neuigkeiten im amerikanisch-chinesischen Handelsstreit. So hatte US-Präsident Trump Anfang der Woche getwittert, dass er einen produktiven Austausch mit seinem chinesischen Kollegen Xi Jinping hatte. Sie hätten sich zu einem längeren Treffen beim G20-Treffen verabredet, das nächste Woche in Japan stattfindet. Damit scheint wieder Bewegung in den zuletzt festgefahrenen Handelsstreit gekommen zu sein.

Gemessen am MSCI World-Index konnte der internationale Aktienmarkt im Vergleich zur Vorwoche ein Plus von 2,6 Prozent verbuchen. In den USA stieg der S&P 500-Index um 2,1 Prozent, während die Technologiebörse NASDAQ um 3,4 Prozent zulegen konnte. Von einer Deeskalation des Handelskonflikts würden die Firmen aus dem Silicon Valley besonders deutlich profitieren, da sie stark von Komponentenzulieferungen aus China abhängen. Auch in Asien gingen die Aktienmärkte fester ins Wochenende. Der japanische Nikkei 225-Index konnte einen Zuwachs von 0,7 Prozent verzeichnen. In Europa gewann der STOXX Europe 600-Index 1,5 Prozent und der deutsche DAX 30-Index kletterte um 2,0 Prozent.

### Deutsche Bank kommt nicht zur Ruhe

Zahlreiche Nachrichten kamen in den vergangenen Tagen von der Deutschen Bank. Anfang der Woche wurde eine massive Restrukturierung des Konzerns bekannt gegeben, die sowohl zahlreiche Änderungen in den Führungsebenen als auch die Gründung einer Bad Bank beinhaltet. In letztere könnten risikoreiche Wertpapiere in Höhe von bis zu 50 Milliarden Euro ausgelagert werden. Zudem soll das Wertpapiergeschäft außerhalb Europas deutlich abgebaut oder sogar komplett abgestoßen werden. Daraufhin stieg der Aktienkurs des Instituts spürbar an. Am Donnerstag musste der Titel wieder Federn lassen. Er wurde nicht nur von der Aussicht auf niedrigere US-Leitzinsen belastet. Hinzu kamen Gerüchte, dass die Deutsche Bank in den USA aufgrund zu lascher Geldwäsche-Vorgaben zurzeit vom FBI geprüft würde. Insgesamt konnte die Aktie der Deutschen Bank die Woche mit einem Plus von 5,5 Prozent abschließen.

### Lufthansa mit Gewinnwarnung, SAP legt zu

Schlechte Nachrichten kamen von der Lufthansa. Die Aktie gab in den letzten fünf Tagen rund 16 Prozent ab. Am vergangenen Wochenende musste die Airline ihre Gewinnprognose für das laufende Jahr deutlich zurücknehmen. Einerseits lastet der starke Preiskampf im Niedrigpreissegment auf den Erträgen der Tochtergesellschaft Eurowings. Dabei war eigentlich geplant, dass Eurowings im laufenden Jahr erstmals in die Gewinnzone kommen würde. Andererseits hat sich das Frachtgeschäft von Lufthansa Cargo abgeschwächt.

In den USA wurden hingegen erfreulich gute Quartalszahlen von Technologiewerten wie Adobe und Oracle gemeldet. Hauptumsatz- und Gewinntriebener war bei beiden Firmen das Cloud-Geschäft. Hiervon konnte auch die Aktie von SAP profitieren. Sie stieg zwischenzeitlich auf ein neues Rekordhoch und beendete die Woche mit einem Zuwachs von insgesamt 4,1 Prozent.

## Renten

### Fed steht vor großen Herausforderungen

Die US-Notenbank hat auf ihrer Sitzung keine unmittelbaren Entscheidungen getroffen und das Leitzinsband unverändert belassen. Auch hinsichtlich des Bilanzabbaus wurden keine Entscheidungen getroffen. Mit Spannung wurde aber erwartet, welchen Kurs die Notenbank für den Rest des Jahres wohl einschlagen würden. Diesbezüglich ist man sich offensichtlich stark uneins. Für das laufende Jahr halten nun 8 von 17 Mitgliedern im Offenmarktausschuss Zinssenkungen um insgesamt 50 Basispunkte für angemessen. Die andere Hälfte sieht den Leitzins hingegen unverändert oder kann sich sogar eine weitere Zinserhöhung vorstellen. Damit weicht die Meinung der Notenbanker jedoch stark von dem ab, was die Marktteilnehmer erwarten: Diese gehen für das nächste Treffen (Ende Juli) fest von einer Zinssenkung aus.

Üblicherweise reagiert eine Notenbank, wenn sie der Meinung ist, dass dies eine Fehleinschätzung der Marktteilnehmer sein könnte. Die Fed hielt sich diesmal aber sehr bedeckt. Sie beschrieb die wirtschaftliche Entwicklung als solide und sah auch keinen Inflationsdruck aufkommen. Gleichzeitig hätten wohl aber auch die Abwärtsrisiken zugenommen. Mit solchen Aussagen wurde weder eine Senkung vorbereitet, noch wurde einem solchen Schritt eine Absage erteilt. Damit stehen die Währungshüter vor großen Herausforderungen. Wollen Sie die Zinsen Ende Juli tatsächlich noch nicht senken, dann müssten die Fed-Mitglieder in den kommenden Wochen entsprechend verbal intervenieren. Gut möglich aber, dass auch die Fed zunächst den G20-Gipfel Ende kommender Woche abwarten möchte. Die Gespräche zwischen China und den USA werden über den Fortgang des Handelsstreits entscheiden. Bislange wurde aber weder aus den diplomatischen Kreisen der Amerikaner noch aus dem Umfeld der Chinesen bekannt, dass man an entsprechenden Arbeitspapieren zur Lösung des Konflikts säße. Der Trend zu niedrigeren US-Renditen setzte sich unterdessen fort. Zehnjährige US-Schatzanweisungen rentierten zwischenzeitlich nur noch bei 1,97 Prozent.

### Rendite von Bundesanleihen auf Rekordtief

Auch im Euroraum ging es mit den Renditen weiter nach unten. Wie schon in den beiden Vorwochen markierten Bundesanleihen ein Rekordrenditetief. Der neue Tiefpunkt liegt nun bei fast -0,33 Prozent für zehnjährige Papiere. Für weiteren Abwärtsdruck hatte EZB-Chef Mario Draghi unmittelbar vor dem Treffen der US-Notenbank gesorgt. Mögliche Zinssenkungen in den USA dürften den US-Dollar schwächen und zeitgleich den Euro stärken. Eine feste Gemeinschaftswährung verschlechtert jedoch die Wettbewerbssituation der hiesigen Unternehmen, weshalb Draghi eine Euroaufwertung gern vermeiden würde. Der oberste europäische Währungshüter deutete daher an, dass auch eine Wiederbelebung der Ankaufprogramme und niedrigere Leitzinsen denkbar sind. Erstmals fiel am Dienstag auch die Rendite französischer Staatsanleihen mit zehn Jahren Laufzeit vorübergehend in den negativen Bereich. Ein neuerliches Ankaufprogramm käme besonders italienischen Staatsanleihen zugute. Deren Rendite fiel daher nach den Äußerungen Draghis deutlich und lag am Donnerstag nur noch knapp oberhalb von 2,0 Prozent, nach 2,35 Prozent in der Vorwoche.

### Hohe Nachfrage nach Unternehmensanleihen

Angesichts der immer niedrigeren Renditen nimmt der Anlagenotstand bei vielen Investoren zu. Um negative Sätze zu vermeiden, flüchten sich viele in Unternehmensanleihen. Die Emittenten nehmen diese Entwicklung sehr wohlwollend zur Kenntnis und bringen eine Vielzahl an neuen Papieren heraus. Dabei gelingt es ihnen, diese auch ohne nennenswerte Neuemissionsprämien zu platzieren. Doch auch bei den sich bereits im Umlauf befindlichen Anleihen ist die Nachfrage groß. Viele Händler suchen händeringend nach Papieren. Seit Jahresbeginn konnten europäische Unternehmensanleihen mit einer guten Bonitätsnote daher bereits mehr als fünf Prozent zulegen.

## Ausblick

Am Montag wird der ifo-Geschäftsklimaindex für Juni veröffentlicht. Seit mehr als einem Jahr sind die Daten rückläufig. Angesichts der mehrheitlich schwachen Konjunkturdaten und einer Vielzahl an politischen Sorgen, angefangen beim Handelsstreit über Italien bis hin zum Brexit, dürfte sich die Stimmung wohl kaum verbessert haben. Sowohl die Bewertung der aktuellen Lage als auch die Erwartungskomponente dürften sich weiter verschlechtert haben.

Zur Wochenmitte folgen in den USA die Auftragseingänge für Investitionsgüter. Der letzte Datenpunkt war unglaublich schwach. Eine Gegenbewegung ist wahrscheinlich, darf aber nicht überinterpretiert werden.

Kurz vor Wochenschluss folgen noch Inflationsdaten aus dem Euroraum. Hier ist nicht mit aufkommendem Preisdruck zu rechnen. In den USA wird sich zeigen, wie ausgabefreudig der dortige Konsument weiterhin ist. Bislang ist er eine große Stütze.

Über allem wird aber der G20-Gipfel stehen, der ebenfalls am Freitag beginnt. Alle Augen sind nach Osaka gerichtet. Ganz oben auf der Agenda stehen die Konjunktursorgen und die Handelsthemen. Von Interesse sind insbesondere die am Rande verlaufenden Gespräche zwischen China und den USA. Eine Einigung ist nicht zu erwarten und hätte, sofern sie denn doch überraschend kommt, mit Sicherheit einen großen Einfluss auf den Kapitalmarkt. Auch die neuerliche Eskalation um den Iran dürfte die Gipfelteilnehmer länger beschäftigen.

Ihr Portfoliomanagement  
Union Investment Privatkunden

## Termine

<b>Montag, 24.06.2019</b>	<b>D:</b> ifo-Geschäftsklimaindex (Jun)
<b>Dienstag, 25.06.2019</b>	<b>USA:</b> Daten zu den Häuserpreisen (Apr) Verbrauchervertrauen Conf. Board (Jun)
<b>Mittwoch, 26.06.2019</b>	<b>USA:</b> Auftragseingang langl. Güter (Mai)
<b>Donnerstag, 27.06.2019</b>	<b>D:</b> Verbraucherpreise (Jun)
<b>Freitag, 28.06.2019</b>	<b>EWU:</b> Verbraucherpreise (Jun) <b>USA:</b> Private Konsumausgaben (Mai) <b>G20-Gipfel in Osaka bis zum 29.06.2019</b>



## Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seinen Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:  
21. Juni 2019, soweit nicht anders angegeben.

## Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG  
Weißfrauenstraße 7  
60311 Frankfurt am Main  
Telefon 069 58998-6060  
Telefax 069 58998-9000  
[www.union-investment.de](http://www.union-investment.de)

## Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH  
Weißfrauenstraße 7  
60311 Frankfurt